

Sterben und Unsterblichkeit

Zur Kultur
des Martyriums
in der frühen Neuzeit

Von
Peter Burschel

R. Oldenbourg Verlag München 2004

Inhalt

Dank	XI
Einleitung	1
1. Schöne Passionen. Wort und Blut	13
Die Protagonisten: sechs Tote der evangelischen Bewegung – die Quellen: Märtyrerflugschriften der frühen Reformation – Zeiterfahrung und Zeitdeutung – Martin Luthers „Brief an die Christen im Niederland“: die Gegenwart als Schlußakt eines eschatologischen Dramas – „schöne Passionen“ – Wort und Blut – die römischen Mächte des Chaos: Antichrist-Obsessionen? – die Zeichen der Zeit und der Sinn des Leidens: Gemeinschaft und Wahrheit – das Ritual – „Artikelverhöre“ – der theologische Fundamentalkonsens der evangelischen Bewegung – Inszenierungsprobleme: die „revocatio revocationis“ des Kaspar Tauber – Verurteilung und Degradierung – die Hinrichtung – „Ereignis“ und „Erzählung“ – Gattungsbestimmungen – die Darstellung der Protagonisten – „Mirakel“ – Wahrnehmungsdissonanzen – die Wirklichkeit der Flugschriften.	
2. Lebendige Predigten. Gnade und Zorn	51
Das erste protestantische Martyrologium: Ludwig Rabus' „Historien“ – der Markt und die Konkurrenz – konfessionelle Traditionsbildung und Erinnerungspolitik – kommunikatives und kulturelles Gedächtnis – die heroische Bücherwelt der zweiten Reformatorengeneration – ein Forschungsdesiderat: die Genese der protestantischen Erinnerungskultur – die „Vorreden“ – „glaubwürdige Exempel“, „lebendige Predigten“, „leuchtende Bilder“ – Trost, Verfolgung, „letzte Zeiten“ – die Geschichte der wahren Kirche – Himmel und Hölle, Gnade und Zorn – der Gedanke der Sukzession – oder: wo war Deine Kirche vor tausend Jahren? – Widersprüche – „geregelt Erinnerung“ und Chronologie – „Historisierung“ der „Historien“? – Inkarnationen der „reinen Lehre“ – Evangelisierungsstrategien und Integrationsprozesse – dogmatische Fehltritte – „Historizität“ und „Exemplarität“ – das Publikum – Worttreue und Genealogie: die Konstitution einer heroischen Traditions- und Bekenntnisgemeinschaft – die Konfessionalisierung der protestantischen Erinnerungskultur – kollektive Verfolgungserfahrungen und die Gesetze des Marktes.	
3. Fremde Trauerspiele. Leid und Heil	83
Die Zeit des protestantischen Märtyrerdramas – das Modell: „Catharina von Georgien“ von Andreas Gryphius – warum ein Drama? – Alternativen: Glaubenshelden und Erinnerungsorte des 17. Jahrhunderts – „Krieg aller Kriege“ – das heroische Welttheater als Instanz der Weltdeutung – ein zeitgeschichtliches Ereignis: die Hinrichtung der Königin Catharina von Georgien – Geschichte schreiben, Geschichte dichten – die Handlung – der Prolog der „Ewigkeit“ – die Leiche als emblematisches Requisit – „vanitas“-Meditation, „memento mori“, „contemptus mundi“ – „consolatio tragoediae“ – „Zeit“ und „Ewigkeit“ – erzählte Geschichte – Greuel	

kataloge – das „theatrum mundi“ als „arena martyrum“ – fürstliche Gipfelstürze – „prudencia politica“ – tiefste „Angst“ und höchste „Lust“ – die Metamorphose einer Fürstin – „Die Erden stinckt vns an“ – wahnhaftige Ordnung, falsche Sorge – das Heilsprinzip der „Bewährung“ – der Kult der Vernunft und das Chaos der Welt – Leiden als Leidensüberwindung in der „constantia“ – „Krisen“-Erfahrungen – Kunst und Kultur des Leidens – das Publikum – „kleine Botschaften“ – Georgien und Schlesien – das Ende des protestantischen Märtyrerdramas.

4. Einfältige Stimmen. Opfer und Gericht 117

Der „Ausbund“: das Gesangbuch der süddeutschen Täufer und seine „Martyrerlieder“ – die „Schafe Christi“ – Verfolgungserfahrungen und ihre Quellen – „martyrological mentality“ – warum Märtyrerlieder? – die Popularität der Märtyrerlieder – Liedflugschriften – Märtyrerlieder sind Bekenntnislieder – das gewaltsame Sterben als Medium der Katechese – „Differenzerfahrungen“ – oder: warum ist der Teufel so erfolgreich? – warum die Märtyrerlieder des „Ausbund“? – Alternativen – „Het Offer des Heeren“ – die Märtyrerlieder der Hutterer – Liedmetamorphosen – das Martyrium als flexibles Medium von Integrations- und Desintegrationsstrategien – die Inszenierung des Märtyrerschicksals – die Frauen und die Männer – was zu tun ist, wenn Heilige leiden und sterben – eine eschatologisch gedeutete und dramatisierte Welt – das Quälen des Körpers: die Inszenierung der Folter und ihre Gründe – das Prinzip der „Leidsamkeit“ – Taufe und Kreuz – wohin lenken die Märtyrerlieder des „Ausbund“ jene, die sie singen, hören oder lesen „dogmatisch“? – und wie? – die Verdrängung des „melchioritischen“ Täuferturns – oder: die poetische Organisation des Vergessens – noch einmal: „geregelt Erinnerung“ – die Tauflehre – Sündenstreit – Mennoniten und Schweizer Brüder – noch ein theologisches Konfliktfeld: die monophysitische Christologie – der „Ausbund“ und der Prozeß der Mikrokonfessionalisierung im Täuferturn – Abendmahlslehre, Abendmahlsseuforie – das „Frankenthaler Gespräch“ 1571 – Täufer und Calvinisten – Absonderung von der „Welt“ – der „falsche Schein“ der Lutheraner – die Martyrien der Märtyrerlieder als Medien der inner- und interkonfessionellen Integration – der „Bann“ – der „Eid“ – die „Gütergemeinschaft“ – das Abendmahl und die Verpflichtung zur Liebe – Opfer und Gericht.

5. Blutige Spiegel. Geist und Zeit 159

Totenkult „ambulant“: das Taschen-Martyrologium des Täufermissionars Julius Lober – Täufer-Gruppen als heroische „memory communities“ – und die Professionalisierung ihrer Erinnerungsmedien – Märtyrergemeinschaften am Ende von Märtyrereiten – zwei Täufer-Martyrologien: das „Geschichtbuech“ der Hutterer und der „Bloedig Tooneel“ der Mennoniten – und der Versuch, sie „geschichtstheologisch“ zu entziffern – die Hutterer und ihr „Geschichtbuech“ – „ein schöner Spiegel“ – sieben Weltalter bis zur Entstehung der „Gemain“ – die „Konstantinische Wende“ und der „Fall“ der Kirche – der Geist Gottes und die Ketzler – der Schein der Wahrheit – Luther, Zwingli und ihr „Neues Babylon“ – das letzte und beste Weltalter: die „Gemain“ entsteht gegen die Geschichte – das Fehlen des „restitutio“-Gedankens – eine Geschichte von Martyrium zu Martyrium als kollektiver Läuterungsprozeß – Grenzziehungen – die Mennoniten und ihr „Bloedig Tooneel“ – Hans de Ries, Tieleman Jansz van Braght und die Fraktionen der Mennoniten – von Christus bis Savonarola – von den Anfängen der Täuferbewegung bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts – die Gefahren des schönen Scheins – „call to reform“: das

Martyrologium als Instrument asketischer Seelen- und Lebensführung – das niederländische Babylon – „von Christi Zeit an“: der Ursprung der Täufer – die wahre Sukzession der Kirche Gottes – „ohne die wahre Folge“: die Kirche des Teufels – Täufer-Gemeinden in Zeiten des schönen Scheins: die geschichtstheologischen Reformstrategien von Hutterern und Mennoniten im Vergleich – oder: Exklusivität vs. Kontinuität.

6. Stumme Bücher. Auge und Herz 197

Paradiese der Gewalt: die Märtyrerfresken von Santo Stefano Rotondo, San Apollinare und San Tommaso da Canterbury in Rom – das „archäologische Theater“ der „libri muti“ und die Wiederentdeckung heroischer Heiligkeit – die Kritik der Reformation – die „Krise der Kanonisation“ und die Stagnation der Himmelsbevölkerung – „De invocatione, veneratione et reliquiis sanctorum, et sacris imaginibus“ – die „intercessio sanctorum“ als Wesensmerkmal katholischer Heiligenverehrung – die Reanimierung der „alten“ Heiligen – Verwandte, Freunde, Schüler und Jünger des Herrn – mystisch begabte Imitationsvirtuosen – die Verehrungsinflation des heiligen Sebastian – Viten- und Historiensammlungen – Martyrologien – die Katakombenheiligen – das Martyrium als Erneuerung des Opfers Christi – Euphorie des Kreuzes, Euphorie der Tradition – „Imitatio Romae“ – der Export der Katakombenheiligen – die Konfessionalisierung und Militarisierung der nachtridentinischen Himmelsbevölkerung – Maria – „Bavaria sancta“ – bayerische Märtyrerknaben, die als Opfer jüdischer Ritualmorde zu sakralen Ehren gekommen waren – die Märtyrerinnen und Märtyrer der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts – Kartäuser und Barfüßer – Missionare – das Martyrologium des Jesuiten Matthias Tanner – handschriftliche Märtyrerverzeichnisse – „Litterae annuae“ – Memoria und Kommunikation – die komplexe Dialektik von europäischer und außereuropäischer Mission – die Riten der Gewalt – Taufparodien und Abendmahlsscharaden – Martyrienkonkurrenz – die Märtyrer von Nagasaki – die Märtyrerinnen und Märtyrer, die seit der Mitte des 16. Jahrhunderts in Europa starben – Richard Verstegans „Theatrum Crudelitatum Haereticorum“ – Fidelis von Sigmaringen u. a. – Heiligsprechungen – die Attraktivität des Martyriums – Martyrienvisionen, Martyrienbitten, Martyrien-euphorien, Martyrienkampagnen – die römischen Märtyrerfresken und ihr anthropologischer Entstehungszusammenhang – Jerónimo Nadals „Evangelicae historiae imagines“ – die „Exercitia spiritualia“ – themengebundene asketische Meditationen – „innere Bilder“ – „applicatio sensuum“ – Sehen und Seele – die Märtyrerfresken als Katalysatoren gelenkter und kontrollierter Meditation – Seele und Herz – Memoria und Repräsentation – die Wiederentdeckung heroischer Heiligkeit als gegenreformatorischer Blut- und Opfer-Atavismus? – innerweltliche Aktivistinnen und Aktivisten: der jüngere Teil des nachtridentinischen Heiligenhimmels – Selbstdisziplin und Affektkontrolle – das „Bilderbogen-Theater“ der Märtyrerfresken als Schule zweckrationaler Disziplinierung von Phantasie.

7. Heilige Taten. Askese und Triumph 263

„Äußerste Schmerzen“ – die heroische Wende in der katholischen Welt und die Bühne der Jesuiten – die Dominanz des Jesuitentheaters – Theater als performatives Ereignis und Experiment – Theater als Predigt – Aufführungsanlässe – die Darsteller – „eloquentia sacra“ – die frühe Phase – Plautus, Terenz und die niederländischen Humanisten – Textproduktion – „Wir sind wir“ – die Theatralisierung des Jesuitentheaters – das Theater als Ort strikter Latinität – die Versinnlichung der Welt –

theatralisches Imaginieren als Methode meditativer Sinnerfahrung – die Zahl der Aufführungen und die Überlieferung der Textvorlagen – die Periochen – Modell-dramen – die heilige Katharina, der heilige Michael und der Spielmann Philemon – die Periochensammlung des Franciscus Lang – die große Zeit des Bühnenmartyriums – Phasen der heroischen Konjunktur – „personae tragoediae“ – das Monopol der römischen Märtyrerinnen und Märtyrer – Nicolaus Causinus und sein „Hermene-gildus“-Drama – Thomas Becket und Thomas Morus – Wenzeslaus und Stanislaus – Johannes von Nepomuk – Andreas von Rinn – Maria Stuart – die japanischen Märtyrer – dramen- und affekttheoretische Hintergründe der heroischen Aufrüstung des Jesuitentheaters – „misericordia“ und „horror“ – das Quälen des Körpers – noch einmal: der Sinn der Bühnengewalt – die asketische Verinnerlichung des Martyriums – „Gegenleiden“ – das Martyrium wird zur Tat – Leiden als Leidenschaft – das Martyrium als Triumph über die Welt und in der Welt.

Schluß	285
Quellen- und Literaturverzeichnis	
Quellen	289
Literatur	304
Register	357